

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 1 (1938-1939)
Heft: 8

Artikel: Der Flugplatz in Grenchen
Autor: Strub, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

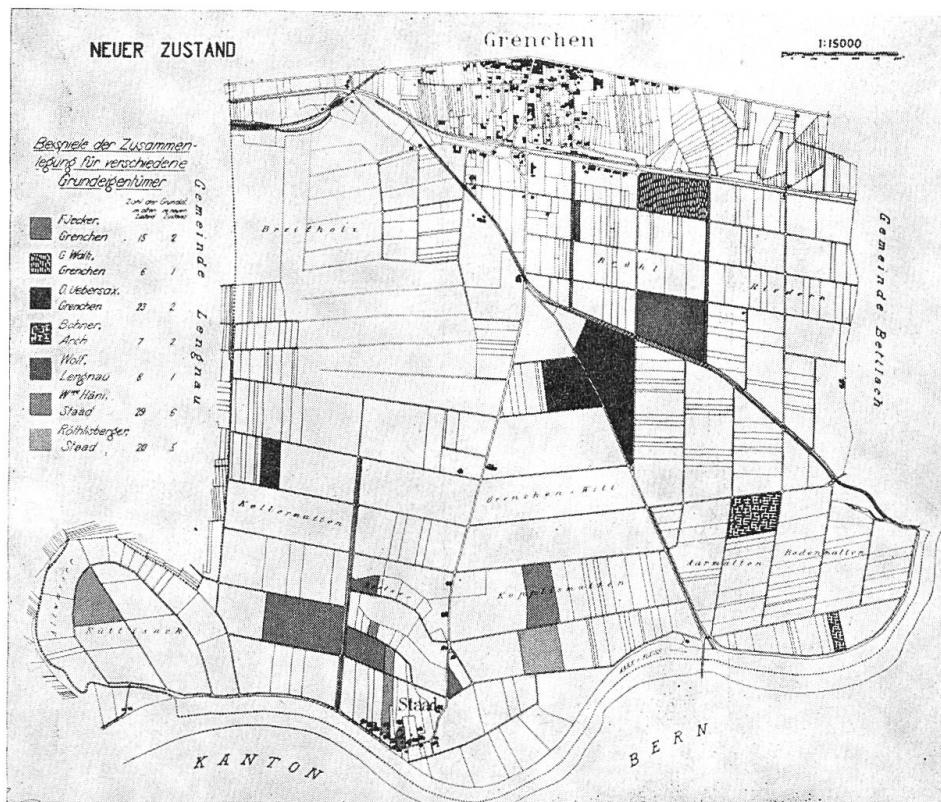
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Güterzusammenlegung in Grenchen: Neuer Zustand

lung und für die Drainage Fr. 1,085 bis Fr. 1273. Eine Jucharte Land kostete im Mittel für die Güterzusammenlegung zirka Fr. 200, welcher Betrag sich durch eigene Fuhrungen verminderte, da diese in Anrechnung gebracht werden konnten. Die Hauptarbeiten kamen in den Jahren 1921—1925 zur Durchführung und bildeten eine willkommene Beschäftigung während der damaligen Krise in der Uhrenindustrie, wurden doch zeitweise 200 bis 300 Arbeiter beschäftigt. Mit der Vollendung dieser Arbeiten war ein Kulturwerk von höchster wirtschaftlicher Bedeutung ausgeführt. Statt des sauren Grases gedeihen üppige Kulturwiesen. Das

gelbe Leuchten des Hahnenfusses ist verschwunden und an seiner Stelle gedeihen Getreide und Kartoffeln. Besonders aber hat der Zuckerrübenbau einen beträchtlichen Aufschwung genommen. Man hatte:

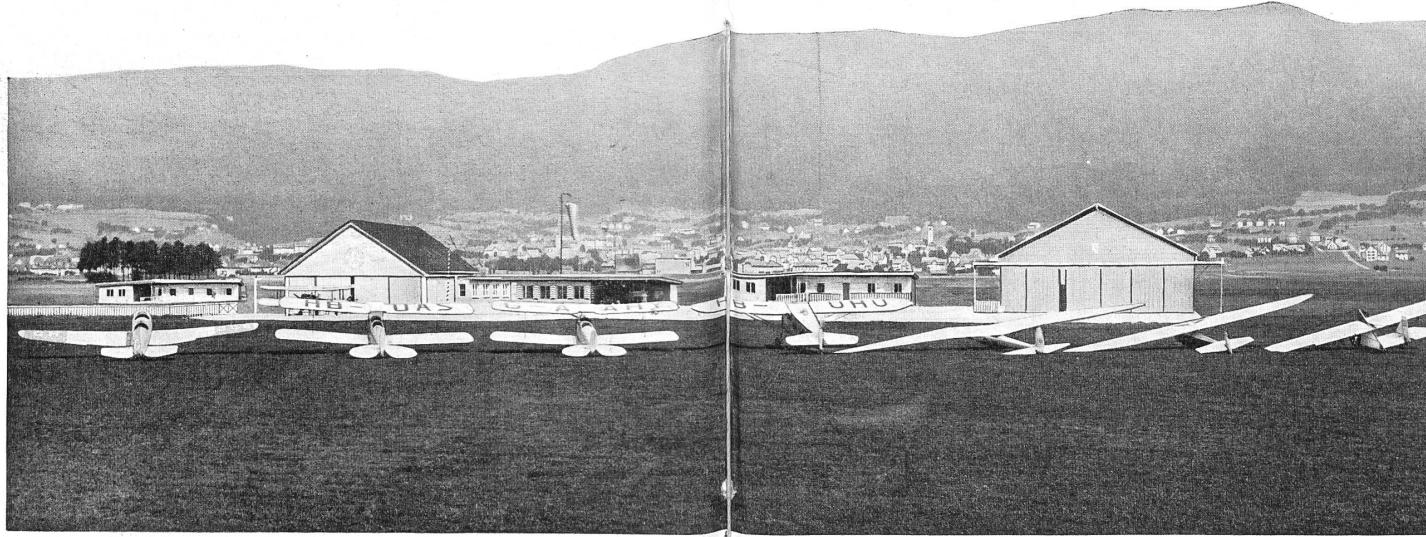
	Vor der Drainage	10 Jahre nach der Drainage
	ha	ha
Getreide	30	150
Hackfrüchte	30	80
Kunstwiesen	80	250
Feuchte Naturwiesen	550	
Streuwiesen	50	
Gute Naturwiesen		340

Werner Strub.

Der Flugplatz in Grenchen

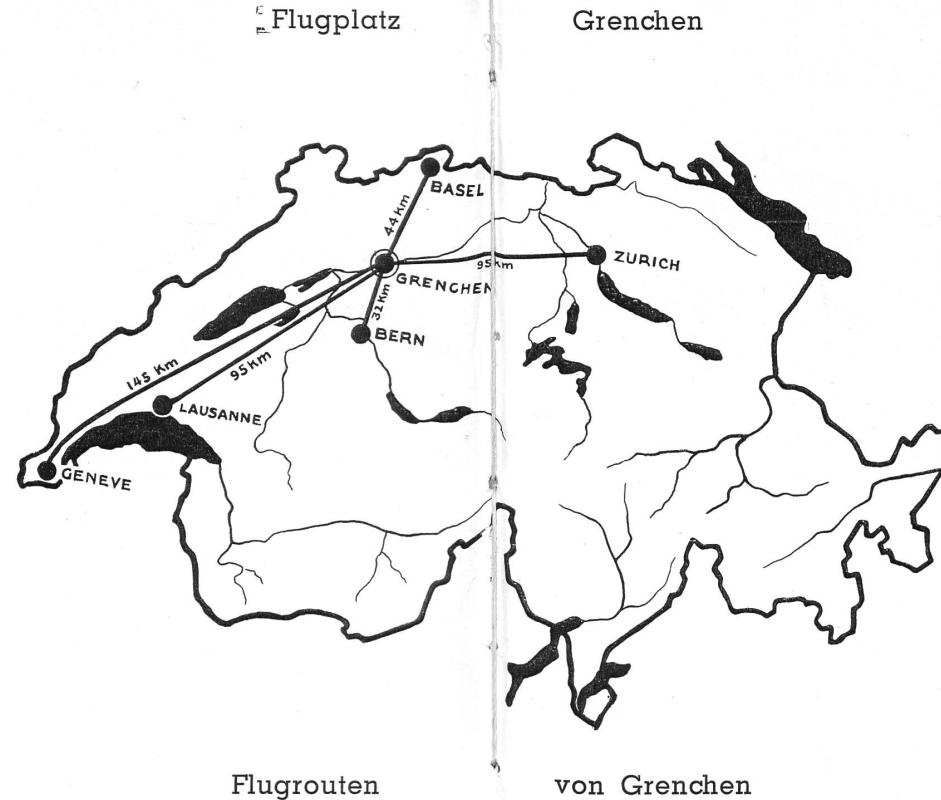
Initiative Männer Grenchens schufen innerhalb weniger Monate ein Werk, dem mehr als blass überragend lokalsportlicher Charakter zukommt. Die Schöpfung des Flugplatzes, südlich

von Grenchen gelegen, legt Zeugnis ab für den fortschrittlichen, weitsichtigen Geist. Zweck und Ziel des Flugfeldes Grenchen sind vorerst rein sportlicher Art. Die strategisch besonders günsti-



ge Lage dieses Flugplatzes hinter der südlichen Kette des Jura mit der Möglichkeit eines Ausgangspunktes für eine Abwehrfront gegen Norden lässt jedoch militärische Aussichten von bedeutender Tragweite zu, weshalb das eidgenössische Militärdepartement von Anfang an die Verwirklichung des Projektes sympathisch begrüßte.

Dass die grosse Grenchener Witi für die Errichtung eines Flugfeldes wie geschaffen sei, dessen war man sich in weiten Kreisen schon längstens bewusst; nur fehlte es an aufgeweckten Interessenten und Initianten, welche sich die Ausführung eines solchen Projektes zum Ziele gesteckt hätten. Doch bald fanden sich solche. Die Initianten, Herr Adolf Schild, Industrieller, und der damalige Präsident des Verkehrsvereins, Herr Leo Wullimann, berieten die Schaffung eines Flugplatzes und zogen den erfahrenen Militärflieger Knab zu Rate. Am 31. Januar 1931 wurde eine orientierende Versammlung abgehalten, an welcher der Generalsekretär des Ae. C. S., Herr Hauptmann Köhli, in begeisterten Worten den Gedanken des Fliegens in die Grenchener Bevölkerung trug. Eine Woche später



konstituierte sich der Grenchener Flugverein mit den drei vorerwähnten Initianten an der Spitze. Zu recht günstigen Bedingungen liess sich im sogenannten Römerfeld ein geeignetes Fluggelände teils pachten und teils käuflich erwerben; der Flugplatz weist die respektable Länge von 450 Metern auf. Der Hangar kann drei Flugzeugen Unterkunft bieten. In bescheidenem Rahmen wurde am 10. Mai 1931 die Einweihung von Flugplatz und Klubflugzeug vorgenommen. In aller Kürze wurde damit etwas Neues geschaffen, das die untrüglichen Zeichen der Gegenwart und der Zukunft in sich trägt. Der Sport, der in Grenchen von jeher eifrig gepflegt wurde, hat sich hier ein neues Tätigkeitsfeld, das Luftreich, erobert.

Der Flugbetrieb weitete seine Grenzen. Im Jahre 1932 erfuhr der bis anhin rege benützte Motorflugbetrieb eine Ergänzung durch das Segelflugzeug. Eine gross angelegte Entwässerung des Flugplatzes bot mehreren Arbeitslosen auf Wochen hinaus Verdienst.

Inzwischen hatten sich auch die Militärbehörden für den Grenchener Flugplatz interessiert und die Folge ist

die regelmässige Benützung zur Absolvierung von Wiederholungskursen. Die weitere bauliche Veränderung auf dem Platze entsprang einem allgemeinen Bedürfnis. Mit der Erstellung der neuzeitlich eingerichteten Gastwirtschaft soll der vermehrte Besuch der Uebungsstätte durch unsere Flieger gefördert werden. Durch den Bau zweier Militärhangars wurden die Unterkunfts-räumlichkeiten für Flugzeuge erweitert.

Es fehlte aber bis jetzt noch ein regelmässiger Flugbetrieb. Deshalb bildete sich 1937 unter dem Namen «Fliegerlager Grenchen» eine Genossenschaft, die den Zweck hat, durch Organisation von Fliegerlagern breiten Kreisen das Fliegen zu günstigen Bedingungen zu ermöglichen und die Zi-

vilaviatik der Schweiz überhaupt in jeder Weise zu fördern. Das Unternehmen trägt gemeinnützigen Charakter. Die im Jahre 1937 erbaute Werkstätte wurde dem Flugservice «Avia» verpachtet. Auch wurden die Grenzen des Flugareals noch erweitert, so dass nun den grössten Flugzeugen eine einwandfreie Landung möglich ist, der Flugplatz umfasst heute 50 Jucharten.

Die Motorfluggruppe zählte im Flugbetrieb pro 1938 9525 Flüge mit 1470 Flugstunden. Als ausgebildete Flieger erhielten im letzten Jahre das Brevet I 30 Schüler und das Brevet II 11 Schüler. Die Segelfluggruppe weist 41 trainierende Piloten auf, wovon 25 der Gruppe Grenchen angehören.

Werner Strub.

Zitate aus «Karl Mathy in Grenchen»¹⁾

von Otto Eberhard

Karl Mathy, der politische Flüchtling aus Baden fand mit Mazi in Grenchen ein Asyl. Von 1838—1840 war Mathy der erste Lehrer der Bezirksschule Grenchen. 1840 wurde er badischer Staatsminister und kehrte nach Karlsruhe zurück.*)

Karl Mathy: «Wir können nicht glauben und nicht zugeben, dass bloss die Tyrannen in den Staaten leben, währenddem es den gewöhnlichen Bürgern gerade noch erlaubt ist, zu schnaufen und zu vegetieren, wenn sie sich ducken und des Denkens enthalten. Wir glauben daran, dass es sich auch in unserem Vaterlande einmal wieder frei wird atmen lassen wie hier in der Schweiz. Und dass ihr Grenchener unsere Sache zu der eurigen gemacht habt, dafür lasst mich im Namen aller

Flüchtlinge von ganzem Herzen danken!»

Dr. Girard: «Wenn's Volch soll Meister sy im Schwyzerland, de muess es besser gschuelet wärde. Das het d'Regierig ygseh und si wird üs sicher bystoh.»

Vigier: Heimweh haben Sie wohl nie mehr, Herr Mathy, ich meine: Längizyti nach Ihrer deutschen Heimat?

Karl Mathy: Nun, die deutschen Staaten lehren viele ihrer Bürger, die Heimat aus der Ferne zu lieben. Man kann sich auch daran gewöhnen, wenn man in diesem freien Volksstaat ein willkommener Gast sein darf.

Munzinger: Vom freien Volksstaat haben Sie doch eigentlich gar nicht so viel zu merken bekommen, Herr Mathy. Man hat Sie doch ordentlich schlecht behandelt, eingesperrt,

*) Die nachstehenden, heute aktuellen Zitate entnehmen wir dem vortrefflichen packenden dramatischen Spiel, das Otto Eberhard zur Jahrhundertfeier der Bezirksschule Grenchen verfasst hat. Hier ein bodenständiges schweizerisches Theaterstück, das heute auf allen kleineren und grösseren Bühnen gespielt werden sollte!